

WAS MMW-LESER ERLEBEN

Ärztliche Erfahrung beschränkt sich nicht auf medizinisches Fachwissen. Sie entsteht auch aus den mehr oder minder alltäglichen, heiter, ärgerlich oder nachdenklich machenden Erlebnissen mit Patienten, Kollegen und Mitarbeitern.

Senden Sie uns Ihre Geschichte an Brigitte.Moreano@springer.com.
Für jeden veröffentlichten Text erhalten Sie 50 Euro.



© A. Klementiev/Fotolia

Folge 4

Verwechslung oder wundersame Heilung?

— Neulich traf ich Herrn M. auf der Straße. Sofort erinnerte ich mich daran, dass sein „Fall“ mir vor 20 Jahren großes Kopferbrechen bereitet hatte. Bei dem 60-Jährigen war damals in einer chirurgischen Praxis eine Gesichtswarze entfernt worden, und zwar aus rein kosmetischen Gründen. Umso überraschender das histologische Ergebnis: Hautmetastase eines Adenokarzinoms. Zur Suche des Primärtumors wurde der Patient mir damals zugewiesen.

Trotz intensivster diagnostischer Bemühungen (Gastroskopie, Koloskopie, Bronchoskopie, Sonografie) wurde bei dem völlig beschwerdefreien Patienten kein Tumor gefunden. Auch alle Tumor-

marker waren negativ. Mir drängte sich der Verdacht auf, dass eine Verwechslung vorlag. Allerdings war in der chirurgischen Praxis an diesem Tag bei keinem anderen Patienten ein Hauttumor entfernt worden. Und vom Pathologischen Institut wurde meine Vermutung brüsk zurückgewiesen: „Bei uns kommt so etwas nicht vor!“

Obwohl sich der Sachverhalt nicht eindeutig klären ließ, versuchte ich, den Patienten zu überzeugen, dass am ehesten eine Verwechslung zweier eingesandter Proben stattgefunden habe. Da auch keine weitere Diagnostik möglich war, vereinbarten wir bei weiterbestehender Beschwerdefreiheit Kontrollen in sechsmo- natigen Abständen. Als sich nach zwei Jah-

ren immer noch kein Hinweis für eine bö- sartige Erkrankung ergab, war auch der Pa- tient von der Richtigkeit meiner Annahme überzeugt und lehnte weitere Kontrollen ab. Hätte ich falsch gelegen, könnte die jet- zige Begegnung mit einem weiterhin kern- gesunden Menschen nur als „wundersame Heilung“ interpretiert werden.

Doch etwas hat mich bei diesem Fall immer bedrückt: Wie ist es demjenigen Menschen ergangen, dem fälschlicher- weise ein benigner Befund zugeordnet wurde, obwohl er an einem Tumor litt? War das Unwissen für ihn eine kurze Gna- de oder ein Fluch, weil Behandlungsmög- lichkeiten verpasst wurden?

■ Dr. med. Peter Stiefelhagen, Hachenburg

Das falsche Parfum

— Wenn Patienten den Arzt gewechselt haben und dann doch mal wieder in unserer Praxis auftauchen, frage ich sie gern, warum sie unzufrieden waren. So fragte ich auch gestern eine Patientin, die ich nach Jahren für eine Akupunkturbehand- lung wiedersah: „Warum haben Sie da- mals die Praxis gewechselt?“ Die Antwort verblüffte und erschreckte mich zugleich: „Sie haben gesagt, dass ich stinke!“

Nun gebe ich zu, unter einer empfind- lichen Nase zu leiden, und ich bitte darum auch hin und wieder ungepflegte Pati- enten, vor dem Arztbesuch mal schnell unter die Dusche zu springen. Aber eine so brutale Aussage habe ich meines Wis- sens noch nie gemacht. Auf meine Nach-

frage stellte sich heraus, dass die Patien- tin damals ein aufdringliches Parfum trug, das ich grauenhaft fand. Langsam erinnerte ich mich, dass ich nach ihren Besuchen immer intensiv lüften musste. Ich hoffte aber, dass ich den Ausdruck „stinken“ nicht über die Lippen gebracht hatte! Was hatte ich wohl gesagt?

Was auch immer, es war Zeit für eine Entschuldigung. Ich war noch beschämter, als ich erfuhr, dass die Patientin seit da- mals völlig aufgegeben hatte, Parfum zu tragen. Ich sagte ihr, dass es wunderbare Düfte gäbe, die sicher zauberhaft zu ihr passten, und versprach, nächstes Mal ein Pröbchen mitzubringen. Ich habe es eben in meine Aktentasche gelegt. Wie tapfer



© Droni/Fotolia

Olfaktorische Belastung der Arzt-Patienten-Beziehung?

von der Patientin, dass sie sich zur Aku- punktur wieder zu mir getraut hat! Haus- ärztlich ist sie in anderen guten Händen, das ist okay. Hauptsache, sie verzeiht mir und traut sich auch, wieder mal einen Duft auszuprobieren.

■ Dr. med. Frauke Höllering, Arnsberg